

Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

Oldenburgisches Gesang-Buch

Goetjen, Johann Konrad

Oldenburg, 1744

VD18 13449621

Danksagung nach dem Ungewitter.

urn:nbn:de:gbv:45:1-20094

4. Drum, HErr, aus lauter Gnaden Verhüte allen Schaden, Der durch die starken Winde gar leicht entstehen könnte.

5. In unserm Leib und Leben, Und was du sonst gegeben, In Viehe und Gebäuden Laß uns nicht Schaden leiden.

6. Laß doch den Sturm sich stillen: Daß er nach deinem Willen Sich plötzlich muß erregen, Auch balde wieder legen.

7. Nun, HErr, dis unser Glehen Wird dir zu Herzen gehen: Wir wollen deinen Namen Dafür hoch preisen, Amen.

Danksgiving nach dem Ungewitter.

305. Mel. Aus meines Herzensgrunde.

Wir haben jetzt vernommen, Wie du, HErr Zebaoth, Zu uns bist schrecklich kommen, Durch Blitz und Feuersnoth: Wir wären gar verzehrt, Wann du es nicht gewendet, Und Hülfe uns gesendet, Wie wirs von dir begehrt.

2. HErr, deine Macht wir preisen, Dein Zorn war sehr entbraunt: Doch hast du wolken weisen, Wie deine Gnadenhand Die Gläubigen beschützt, Wer sich zu dir bekehret, Der bleibet unversehret, Wie sehr es kracht und blitzt.

3. Das Wetter ist vertrieben, Durch deine Gnad und Kraft, Du bist bey uns geblieben, Hast Sicherheit verschafft, Wie dein Sohn Iesus Christ Das wilde Meer bedräuet, Die Jünger bald erfreuet: Der Helfer du stets bist.

4. Haus, Hof, Gut, Leib und Leben Hat deine Gnadenhand Behütet, und darneben Beschützt unser Land: Dein gnädig Angesicht, Läßt du uns wieder schauen, Die wir uns dir vertrauen, Mit starker Zuversicht.

5. Dankopfer wir dir bringen, Für dis was du gethan, Von deiner Macht wir singen: Nimm, Vater, gnädig an, Durch Christum deinen Sohn, Um seins Verdienstes willen, Der deinen Zorn kan stillen, Als unser Gnadenthron. 6. Ach!

6. Ach! HErr, am jüngsten Tage, Wenn der herein nun fällt, Daß er mit Donnerschläge Anzünde diese Welt, So streck aus deine Hand, Und nimm uns, die wir glauben An dich, und treu verbleiben, Ins ewge Vaterland.

306. Mel. O Vater aller Frommen.

HErr Gott nun sey gepriesen, Daß du zu dieser Zeit Uns Schutz und Schirm erwiesen, In der Gefährlichkeit Des Donners, der uns schreckte, Des Blitzes, der sich streckte Auf unser Hof und Haus.

2. Wir haben klar gesehen, HErr deine grosse Macht, Für der nichts kan bestehen: Dann, wenn dein Donner kracht Und dein Blitz sich entzündet, Ein jeder sich befindet In Schrecken und Gefahr.

3. Das Wetter ist vergangen, Vorben ist die Gefahr, Wir haben Schutz empfangen Durch Gott, der bey uns war: Haus, Hof, Gut, Leib und Leben, Und was Gott sonst geahen, Ist blieben unversehrt.

4. Von solchen grossen Gnaden Ist unser HErr Gott, Der uns bewahrt für Schaden Hat in so grosser Noth. Drum wir ihn herzlich loben: Sein Ruhm sey hoch erhoben, So weit der Erdkreis geht.

5. Laßt uns auch fertig machen, Daß, wenn der jüngste Tag, Mit donnern und mit krachen, Plötzlich einbrechen mag, Wir mögen so bestehen, Daß wir mit Gott eingehen Zur ewgen Seligkeit.

In Pestzeiten und gefährlichen Seuchen.

307.

Mel. Aus tiefer Noth schrey ich

Wer in den Schutz des Höchsten ist, Und sich Gott thut ergeben, Der spricht: Du HErr mein Zuflucht bist, Mein Hoffnung und mein Leben Der thu auch wirst erhören mich, Vonß Teufels Stricken gnädiglich Und von der Pestilenze.

2. Mit seinen Flügeln deckt er dich, Auf ihn sollt du vertrauen, Sein Wahrheit schützt dich gwaltiglich, Daß dich bey Nacht kein Grauen,
Noch